

Dressurturnier in Pforzheim

# Don Röschen ist hellwach

Erste S-Starts und Siege für die Don Diamond-Tochter vom Birkhof – Thomas Wagner dominiert Große Tour

Text: Roland Kern

Von einem Don Röschen-Schlaf kann man hier sicher nicht reden. Schließlich ist die jetzt achtjährige Tochter des Birkhof-Elitehengstes Don Diamond, mit vollem Namen Birkhofs Don Röschen FBW, kein unbeschriebenes Blatt. Sie war Landeschampionesse der Dressurpferde, mehrfach Bundeschampionatsteilnehmerin, einmal sogar Fünfte im Finale. Aber viele solche „Röschen“ verdorren auf dem Weg zur schweren Klasse. Don Röschen aber nicht, gar nicht!

Beim Dressurturnier in Pforzheim Ende April

Nicole Casper und Birkhofs Don Röschen sind in der schweren Klasse angekommen.



wurde die Fuchsstute, die ihren Vater nicht verleugnen kann, erstmals in zwei S-Dressuren eingesetzt, sicher und gefühlvoll wie gewohnt von Nicole Casper. Und beide Prüfungen gewann sie, eine sogar mit mehr als 72 Prozent. Das ist ein Einstand nach Maß; die Caspers wollen Don Röschen im Nürnberger Burg-Pokal einsetzen, und dort gehört sie auch hin. Ein Blick in die Abstammung der Stute aus der Zucht von Hans Lober im hohenlohischen Frankenhardt ist übrigens spannend: Muttervater ist Landioso von Landgraf I/Ladykiller xx. Dieser seinerzeit etwas pummelige Holsteiner Hengst, der unter Heike Görgens (heute Rohrmuss) in den 80er-Jahren bis Grand Prix ging, steht für den Wandel des Gestütes Birkhof hin zum Dressurschwerpunkt. Er war damals Wegbereiter. Das ist Pferdesportgeschichte!

Wie so oft waren die Nachwuchspferdeprüfungen in Pforzheim die besonders interessanten. Auch die erfahrene Berufsreiterin Renate Gohr-Bimmel stellte darin ein neues, auffälliges Pferd vor: den neunjährigen Oldenburger San Coco di Amore von San Amour, Mutter (interessanterweise) von Cheenook (weil er eigentlich Springpferde macht). Auch von diesem Pferd wird man noch hören.

In der Großen Tour von Pforzheim gab es einen echten Hatrick, wie man im Fußball sagen würde: Thomas Wagner, Berufsreiterchampion des Jahres 2013, ritt mit seinem 15-jährigen Hannoveraner Amoricello lässig und verdient drei Siege in drei Tagen nach Hause, mit seinem Nachwuchspferd Leandro wurde er Dritter, außerdem „coachte“ er die Russin Ekaterina Maslova mit dem auffälligen Dunkelfuchs Flashmann auf Rang vier. Die Reiterin bereitet sich am Stall von Thomas Wagner in Bad

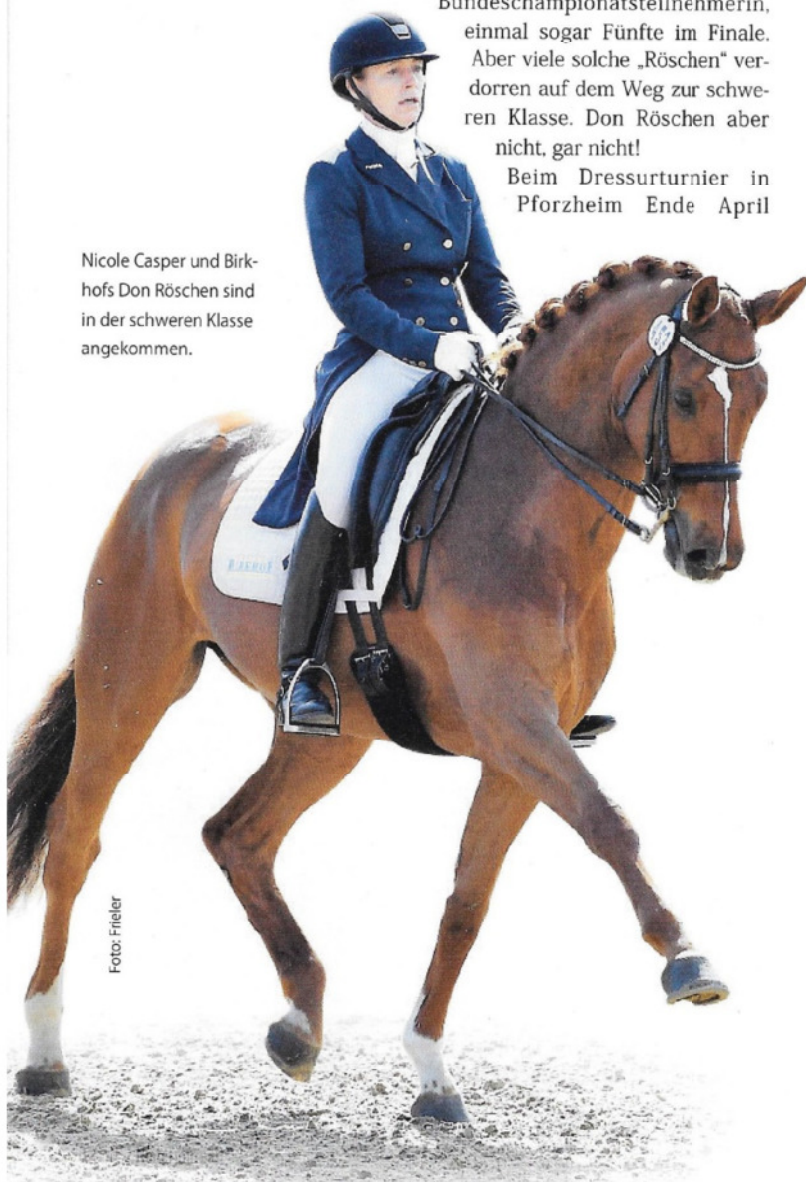


Foto: Friele





Gabriele Matthes mit Dresemeyer (l.) war eindeutig die beste Amateurin im Feld. Thomas Wagner (r.) und Amoricello gewannen alle drei Prüfungen.

Homburg auf internationale Starts vor. Margit Grab von der Schwäbischen Alb freute sich zurecht über den zweiten Platz mit ihrem bisherigen Rekordergebnis von 68,6 Prozent. Ihr Riesenwallach FBW Samba Time aus eigener Zucht konnte sich über Winter noch mal deutlich steigern und festigen. Es ist sehr beachtlich, was die zierliche Frau mit Fleiß und Pferdeverstand aus diesem schwarzen Riesen gemacht hat. Großes Kompliment! Renate Gohr-Bimmel stellte Don Ravel sehr versiert vor, das ist grundsolide und immer eine Schleife wert. Ansonsten ist die Grand Prix-Szene am Anfang der Saison schwer zu beurteilen. Es sind wenige da! Katrin Burgers Salazar befindet sich nach einer Verletzung im Aufbau, ebenso Jenny Langs Loverboy. Michael Bühls Pläne für Beyonce sind im Moment unbekannt. Im Moment sieht es „mau“ aus. Gabriele Matthes aus Onstmettingen ist aktuell die beste Amateur-Dressreiterin des Landes. Die „Vorjahresvize“ im FAB-Amateurcup gewann im Sattel ihres Dresemeyer in Pforzheim mit reichlich Vorsprung die erste Wertung des Jahres. Die Rechtsanwältin von der Schwäbischen Alb peilt in diesem Jahr das FAB-Finale genauso an wie die ersten Amateur-Landesmeisterschaften in Schutterwald. In Pforzheim rangierten Madeline Grimlinger aus Mannheim mit Heros, Friedrich Steisslinger aus Böblingen mit Cadylack und Susanne Hellmann aus Walldorf mit Lucky Dancer auf den Plätzen. Insgesamt gesehen muss sich der rührige Pforzheimer Vereins- und Turnierchef Christian Kraus im nächsten Jahr ein neues Ausschreibungskonzept überlegen, um die Starterfelder in der Großen Tour zu erweitern – aber das weiß er. Und wer Christian Kraus kennt, weiß, dass ihm etwas einfallen wird.